

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 6715 1. Nachtrag)  
erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unter-  
haltungsblatt“ und „Sandwirthschaftliches Zentral-  
blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf.,  
bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. mit Bestellgeld.



**Inserate**  
werden die 5-spaltige Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Ge-  
schäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet  
und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr  
erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.  
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der  
Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2681

Ahrensburg, Sonnabend, den 19. September 1896

19. Jahrgang.

Hierzu:  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“  
und eine Beilage.

## Ein Mordanschlag auf den Zaren?

In Brüssel bei Antwerpen, in Rotterdam, in Boulogne und in Glasgow sind in diesen Tagen Anarchisten verhaftet worden, die, wie aus den vorgefundenen Schriftstücken hervorgeht, mit einander in Verbindung standen. Ihr Hauptquartier war in Brüssel. Hier hatten sie ein Haus gemiethet, um Bomben und andere Explosivkörper herzustellen. — Es wird angenommen, daß ein Attentat auf den Zaren geplant war. Dies wird daraus geschlossen, daß die Verschwörer auch mit russischen Nihilisten im Schriftwechsel standen. Vermuthlich sollte das Attentat auf französischem Boden ausgeführt werden. Darauf deuten Schriftstücke hin, die bei dem in Boulogne verhafteten Anarchisten Tynan, dem Urheber des Attentats im Londoner Phoenixpark im Jahre 1882, und bei dem in Glasgow verhafteten Anarchisten Bell gefunden wurden. Darnach hat Tynan seinen Mitverschworenen Bell verschiedentlich aufgefordert, nach Boulogne zu kommen. Hierzu kommt noch der Umstand, daß auch die in Rotterdam festgenommenen Anarchisten sich bemüht hatten, zwei Plätze auf einem an diesem Donnerstage nach New-York gehenden Dampfer, der in Boulogne anlegt, zu sichern.

Die englische Geheimpolizei hat bei dieser Gelegenheit ihren Ruf, die beste der Welt zu sein, wieder einmal glänzend bewährt. Zu gleicher Zeit hat sie an drei verschiedenen Stellen, in drei verschiedenen Ländern Ver-

haftungen vornehmen lassen, die einen höchst sensationellen Charakter tragen. In Brüssel bei Antwerpen ist durch einen englischen Detektiv eine vollständige Bombenfabrik entdeckt worden. Die Besitzer derselben wurden in einem Hotel zu Rotterdam entbedt, wo sie sich unter den Namen Wallace und Haines einquartiert hatten. Beide befanden sich, als sie verhaftet wurden, im Bett. In dem Zimmer wurden Explosions-Maschinen vorgefunden, sowie eine theilweise zerrissene Korrespondenz. Sie gaben zu, die gesuchten Personen zu sein. Es wurde festgestellt, daß sie sich bemüht hatten, einen Platz auf dem Dampfer „Spaarndam“ zu erhalten, welcher am Mittwoch von Rotterdam nach New-York abgehen sollte und in Boulogne anlegt. Wallace ist identisch mit dem bekannten Kearney, dem Führer einer Bande, welche im Jahre 1883 die Gasanstalt von Glasgow in die Luft sprengte.

In Boulogne hat die französische Polizei ebenfalls mit Hilfe eines englischen Geheimpolizisten einen gewissen Tynan festgenommen. Dieser Tynan ist Niemand anders, wie die lange gesuchte Nr. 1, einer der Mörder, die im Phoenix-Park zu Dublin im Jahre 1884 den irischen Vize-König Lord Cavendish und Mr. Burke erschossen hat. Im vergangenen Monat war Tynan aus dem fernen Amerika nach Europa zurückgekehrt. In Genua war er gelandet und hatte sich von da aus nach Paris begeben, wo er die Unvorsichtigkeit beging, mit den Pariser Feinern zu verkehren. Am Freitag reiste er nach Boulogne, wo er seine feinsinnigen Absichten offen aussprach. Am Sonntag um 4 Uhr brach der französische Polizeikommissar, begleitet von einem englischen Detektiv, in sein Zimmer ein. Der Detektiv hielt ihm einen geladenen Revolver vor, worauf sich Tynan ohne Widerstand ergab. Er giebt seine Identität zu.

Viel Geld und eine Anzahl belastender Schriftstücke wurden in seinem Besitz gefunden.

Schließlich ist in Glasgow am Sonnabend der Feinier Bell verhaftet. Bei ihm wurden Schriftstücke vorgefunden, die auf eine Verbindung mit Tynan hinwiesen, außerdem 8000 Mark in Baar. Es scheint, als ob in seiner Hand die Fäden eines weit ausgedehnten Komplotts zusammenfloßen. — Worauf diese Verschwörung aber hinführte, ist noch nicht festgestellt. Der Gedanke, daß es sich um einen Anschlag auf den Zaren handelt, liegt sehr nahe, doch ist bisher noch nichts bekannt, was diese Annahme rechtfertigt. Wahrscheinlicher ist, daß es sich darum handelte, die irische Propaganda der That wieder aufzunehmen und durch Dynamitattentate der feinsinnigen Bewegung wieder zu beleben. Die Londoner Polizei hatte schon lange Kenntniß von dem Komplott. Sie hat in demselben Augenblicke die Schlinge zugezogen, wo mit der Ausführung der teuflischen Pläne der Anfang gemacht werden sollte. Hierzu war Glasgow ausersehen, wo der Leiter des Unternehmens Bell sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Das Material sollte aus jener Fabrik bei Antwerpen beschafft werden.

## Schleswig-Holstein.

Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unsem Blatt und eruchen die geehrten Vereins-Vorstände um solche einzulenden.

**Ahrensburg, 18. September.** Auch der Septembermonat hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht gerechtfertigt. Die Witterung bleibt im höchsten Grade unbeständig, so daß es noch immer nicht gelungen ist, die theils noch erheblichen Reste der Ernte zu bergen. Für die begonnene Kartoffelernte ist die Witterung natürlich auch recht ungünstig; über deren Ertrag läßt sich Genaueres noch nicht sagen, da die Berichte sehr verschieden lauten. An manchen Stellen wird der Ertrag als ein sehr mäßiger bezeichnet,

da die Knollen hier klein geblieben, da durch die Fäule gelitten haben sollen, vereinzelt hört man von reicheren Erträgen. Zu einer festen Preisbildung scheint es noch nicht gekommen zu sein, man hört, daß gelbe Kartoffeln bis 3,50 Mt., magnum bonum mit 2,50—2,75 Mt., Futterkartoffeln mit etwa 1,60—1,80 Mt. bezahlt werden.

\* Zu einer Klage hat die Neuverpachtung der Jagd auf der Wulsdorfer Feldmark geführt. Der Hofbesitzer Herr Koopmann, dessen über 180 ha großer Besitz bisher mit in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde verpachtet war, und auch jetzt wieder mit verpachtet wurde, ist, wie wir hören hiermit nicht einverstanden und beansprucht die Ausscheidung seines Besitzes aus dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk. Wie es heißt, ist ihm vor der Verpachtung Gelegenheit gegeben worden, sich über eine etwaige Ausscheidung seines Besitzes aus dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk schlüssig zu werden, doch soll er dieses unterlassen haben. Ob die von ihm im Wege des Zivilprozesses gegen den Gemeindevorsteher gerichtete Klage Aussicht auf Erfolg hat, bleibt abzuwarten.

\* Die Jahreszeit der düsteren Abnungen und ersten Symbolik ist gekommen. Langsam treten des Herbstes Wahrzeichen an die Stelle derjenigen des scheidenden Sommers; schnell und unerwartet kommt in der Regel sein Ende; eine einzig frohliche Nacht verwirklicht die Todesahnungen der Natur. Doch noch stehen wir am Anfang des Herbstes; laßt uns diesen genießen! Die Gefilde sind mit mildem Lichte und ruhigem Glanze gleichsam übergoßen. Wohl dem, der in diese Zeit seine Reise verlegen kann! Der sengende Sonnenbrand ist gewichen, und wer mit Sonnenaufgang die Wanderung beginnt, den stört auch die Kürze der Tage nur wenig. Ein Bade-arzt sagt: „Die Frühjahrsreise ist eine Art Heilmittel gegen die vom Winter gebrachten nachtheiligen Einflüsse, eine willkommene und zeitweilige Ausspannung und Erfrischung. Nichtet man aber seine Reise im Herbst ein, so gewinnt man eine wahre hygienische Vorbeugung: die Nachtheile des Sommers werden ausgeglichen, und für den Winter wird neue Frische und Widerstandsfähigkeit eingeheimt.“ Und zu diesem gesundheitlichen Vortheil gesellt sich das Genießen der herrlichen Herbstnatur. Zwar zeigen die Wiesen

## Der wahre Reichtum.

Roman von Graf La Rosée.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Klementine lächelte. Es war ihr erstes Lächeln in Waldbergen, aber rasch verfinsterten sich wieder ihre Züge.

„Ich bin reich,“ sagte sie, „sehr reich, Sie werden das wissen!“

„Ja,“ antwortete Elisabeth, „aber das hat damit nichts zu thun.“

„Wieso?“ fragte erstaunt Klementine.

„Ich will sagen, daß mir, obwohl ich das Geld hochachte und den Werth desselben vollkommen anerkenne, der Reichtum des Gemüthes doch weit höher steht. Wenn Sie diesen Reichtum, dem ich mich willig beuge, nicht mitbringen, würde mir Ihre Gegenwart lästig sein, denn es käme nur Unruhe und Unruhe ins Haus.“

„So? Sie sind sehr aufrichtig, ja noch mehr, Sie sind groß.“

„Nein, das ist Elisabeth nicht,“ rief der größte der Knaben, „das dürfen Sie nicht sagen, ich dulde es nicht!“

„Ich liebe die Wahrheit,“ sagte Elisabeth sanft, „aber ich wollte nicht unhöflich sein.“

„Sprechen wir von etwas anderem. — Wann kommt mein Onkel heim?“

„Kaum vor 10 Uhr Nachts. Darf ich Sie bitten abzugeben und mit mir in die Fremdenstube hinaufzugehen?“

Klementine zog den reich mit Seide gestickten und mit kostbaren Spitzen garnirten Sammetmantel aus und stieg mit ihrer Führerin die breite hölzerne Treppe empor. Sie staunte, als sie den ersten Stock passirt hatte und eine Treppe höher stieg.

„Wollen wir denn aufs Dach hinauf?“ fragte sie spöttlich.

„Ja und nein,“ lächelte gutmüthig das junge Mädchen. „Wir haben nämlich sehr selten einen Gast bei uns, deshalb richten wir die Giebelstube dazu ein.“

Elisabeth öffnete die Thür, und Klementine ein niedriges, aber großes, weites Gemach mit freundlicher hellgrüner Tapete und schneeweißen Gardinen. Die weißlackirten Möbel stammten aus der Kaiserzeit und waren mit rosengeblühten Pers überzogen.

„Gefällt es Ihnen hier nicht, Madame?“ fragte schüchtern Elisabeth und wischte mit der Ecke ihrer Schürze rasch über das dünnbeinige Klavier.

„Sehr,“ nickte Klementine, „es ist zwar alles ganz anders, als ich gewohnt bin, aber es heimelt mich an.“

„Hugo,“ rief Elisabeth zur Thüre hinaus, „sage der Christine, sie soll in der großen zinnernen Kanne frisches Wasser und einen Korb voll Holz heraufbringen und Feuer anschüren; denn die Abende werden bei uns schon ziemlich kühl.“ wandte sie sich an Klementine. Sie schob die Vorhänge der Toilette zurück und ordnete eilig alles zur Bequemlichkeit des Gastes zurecht.

Als sie das Zimmer verlassen, öffnete Klementine die Fenster, die in den Garten hinausgingen.

Es ist ungemein gemüthlich da, dachte sie. Ihr war so wohl wie seit Langan nicht mehr. Elisabeth war offen und freimüthig, ganz anders wie Adelheid. Sie fühlte, daß sie das Mädchen lieb gewinnen könnte. Aber ach! sie würde wie die Andern auch nur nach ihrem Gelde schwärmen.

Sie wandte ihre Aufmerksamkeit wieder dem Gemache zu, in dem sie für einige Tage wohnen wollte.

Ein großes Bett stand in der Ecke, der geblühte Vorhang desselben war weit zurückgeschlagen, die Kissen leuchteten in blüthenweißen Keinen. In der anderen Ecke thronte ein großer, grüner Kachelofen, in dem das Feuer lustig knisterte. Ein Kanapee, ein Tisch, ein Kasten, ferner ein paar Stühle und das alte Klavier vervollständigten die Einrichtung. Hier sah man keinen Brunk, kein Gold, keine schelmischen Amoretten, aber es herrschte Sauberkeit und Ordnung und einfache Gemüthlichkeit in dem Gemache.

Klementine setzte sich auf das dünnfüßige, aber recht bequeme Sofa und sann nach. Sie wollte den Dunkel und seine Familie kennen lernen, sie wollte — für sich Liebe suchen.

Bei diesen Gedanken kamen ihr die Thränen. Wie thöricht war sie, daß sie immer wieder etwas verlangte, was unmöglich war! Wer würde sie altes, häßliches Geschöpf noch lieben?

Nur das Geld, ja nach dem würde auch bald die häusliche Elisabeth schwärmen.

Ihre Gedanken wurden durch Klopfen an der Thür unterbrochen. Elisabeth bat sie, zum Thee hinaufzukommen. Bescheiden blieb das Mädchen an der Thüre stehen, um den Gast voranzulassen.

Es scheint, das Fräulein ist artiger geworden, seit dem sie weiß, daß ich reich bin, dachte sich Klementine. Ob ich wohl in ihrem Falle anders gewesen wäre? — wie habe ich nach Geld geschmachtet! Aber ich war schrecklich arm, sie aber sitzt mitten im Wohlstand!

Der Tisch war sauber und zierlich gedeckt, ein großes Bouquet von Dahlien und Astern thronte in der Mitte. Klementine ließ sich alles trefflich schmecken.

„Die Luft hier schärft den Appetit,“ sagte sie.

„Das freut mich, wenn es Ihnen mundet, ich hatte schon Angst, der Thee möchte nicht nach Ihrem Geschmack sein. Darf ich Ihnen frische Butter und Honig anbieten?“

„Wo sind denn die Buben?“ fragte Klementine.

„Ich habe sie hinausgeschickt; für Jemand der nicht an Kinder gewöhnt ist, sind sie zu lärmend.“

„Wie lange ist Ihre Mutter schon todt?“ Elisabeths Stirn verdüsterte sich. „Vier Jahre!“

„Und Sie vertreten jetzt deren Stelle?“

„Ja.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

nicht mehr das farbenprächtige Kleid des Lenzes; aus dem jostriichen Grün erheben sich nur noch einzelne bunte Blüthen. In die ausgedehnten, einformigen Stoppelgebirgen, über denen an Stelle der leichtschwingenden Säger der schmerzliche Drachen schwebt, zieht die Pfugbar neue Furchen. Doch über Flur und Feld lagert eine von lichte Sonnenglanze erfüllte Luft, so klar und rein, wie sie keine andere Jahreszeit aufzuweisen vermag. Im Frühjahr ist sie von den Nebeln des fliehenden Winters durchwirrt und von den letzten eifigen Boten desselben bewegt; im Sommer verhindern blendende Sonnenstrahlen den Fernblick, und aus dem glutheligen Dunst und Staub der Atmosphäre erheben sich schwarze Gewitterwolken. Jetzt aber schneit der Blick ungehindert in stundenweite Fernen, und milde Wärme gestaltet den Aufenthalt im Freien zu einem äußerst angenehmen und behaglichen. Am Krystallgewölbe des blauen Himmels erscheint nur selten ein leichtes Wölkchen, das in trägem Laufe vergeblich nach feinesgleichen sucht. Sein Schleier wird lichter; es löst sich auf und verschwindet bald in der endlosen Bläue. Aus der Ferne laden die hohen Hallen des Waldes zu einem Besuche ein. Er steht noch in seiner ganzen Pracht. Aus den dunkelgrünen Wipfeln bligen silberne Fäden; durch das noch dicke Blätterdach dringen die Strahlen der Herbstsonne und übergießen das Ganze mit einem magischen Lichte. Es ist noch voller Sonntag. Und doch überkommt uns in den weiten Hallen ein Gefühl tiefer Melancholie. Es ist so still geworden; kein Lied ertönt mehr aus den Zweigen; hier und da fällt schon ein Blatt, die Natur ist müde geworden, sie bereitet sich zum Winterschlaf vor!

**Trittau, 16. September.** Der hiesigen Genossenschafts-Meierei wurden im Monat August 49 587 Kilo Milch zugeführt; die Interessenten erhielten nach Abzug des Unkostenpennings 8,2 Pfg. pro Kilo ausgezahlt, außerdem wurden 65 pCt. zurückgeliefert. Die Lieferanten erhielten für denselben Monat bei 95 pCt. Rückgabe 7,7 Pfg. pro Kilo.

Infolge anhaltender Krankheit des Obermädchenlehrers Herrn Hansen ist diese Klasse unserer Volksschule nunmehr in diesen Tagen durch den Seminaristen Herrn Schulz aus Segeberg interimistisch besetzt worden.

**Voppenbüttel, 15. September.** Das Gut Hohenbuchen, früher im Besitz des Herrn Senators Käbler, jetzt von Herrn Lippert erworben, das wegen seiner wundervollen Parkanlagen berühmt ist, erfährt jetzt noch eine wesentliche Verschönerung durch die in Ausführung befindliche Vergrößerung des Herrenhauses, das schloßartig umgebaut wird. Eine Viertelstunde Weges oberhalb Hohenbuchen an der Alster liegt an einem waldumäumten Teich die zum genannten Gute gehörige ehemalige Kupfermühle, deren bedeutende Wasserkraft jetzt dazu verwandt werden soll, eine Wasserkunst für den Hofbetrieb in Bewegung zu setzen und elektrische Beleuchtung des Schlosses und des Parks herzustellen, so daß man in den schönen Laubgängen des Parks italienische Nächte hervorzubringen können. Der Besuch des Parks ist dem Publikum an den Wochentagen (nicht an Sonn- und Feiertagen und nicht am Markttag) gestattet, doch dürfen die als „Privat“ bezeichneten Gänge von Fremden nicht betreten werden.

### Kleine Mittheilungen.

In der vielbesprochenen Angelegenheit des Margarine-Fabrikanten A. L. Mohr bringt die „Wormser Zeitung“ Nr. 250 vom 15. September folgende Notiz: „Das Strafverfahren gegen den Fabrikanten Mohr in Altona wegen Vergehens gegen § 10 des Gesetzes über den unlauteren

Wettbewerb ist durch Beschluß der Gr. Staatsanwaltschaft eingestellt worden, da der betreffende Schlossermeister, der um Mittheilung über Fabrikgeheimnisse angegangen worden sein soll, nicht, wie anfänglich behauptet wurde, auch Werkführer oder dergleichen der Horschmeier Fabrik ist, der § 10 des erwähnten Gesetzes aber verlangt, daß derjenige, der um solche Mittheilungen angegangen wird, Angestellter oder Arbeiter des betreffenden Geschäfts sein muß.

In Stellingen-Langensfeld fand am Montag abermals die Wahl eines Gemeindevorsteheres statt, nachdem der bei der ersten Wahl Gewählte, Landmann H. Zimmermann, nicht die Befähigung des königlichen Landrats gefunden hatte. Wie bei der ersten Wahl wurden auch diesmal wieder 8 Stimmen für Zimmermann, 5 für Inspektor Schwerdtfeger und 1 ungültige Stimme abgegeben, so daß Herr Zimmermann abermals gewählt ist.

In dem mit über 100 Arbeitern belegten Arbeiterwohnhaufe der Alsenischen Fabrik in Lagerdorf ist bereits über 10 Mal Brandstiftung versucht worden, ohne daß es gelungen will, die Thäter zu entdecken. Es brennt bald im Schlafsaal, bald in einer Stube, bald im Stall, was an brennbaren Stoffen, Stroh, Heu u. v. vorhanden, ist bereits zum Theil vernichtet, mehrere Schweine verbrannt.

In Reversdorf brannten am Sonntag Abend fünf Strohdriemen nieder. Der weithin leuchtende Feuerchein rief viele Feuerwehren und Zuschauer auf die Brandstätte.

Die freiwillige Feuerwehr in Bargfeld erhielt von der Londoner Feuerversicherungs-Gesellschaft eine Prämie von 50 Mk. dafür, daß sie am 16. v. Mts. bei dem Brande des Rätcher Steffenhans Hauses das benachbarte Wohnhaus des Hufners Koopmann mit großer Mühe schützte.

Der englische Arbeiterführer Tom Mann, der im Auftrage der Londoner Doctors, Sailors and Firemen's Union in Tütze's Club in Lagerdorf einen Vortrag gehalten hatte, ist ebenso wie ein norwegischer Genosse von ihm, Namens Febr, gleich nach der Ankunft nach dem Stadthause geführt worden, wo Beiden ein Ausweisungsbefehl zugeteilt wurde. Gemeinsam mit dem schon vorher ausgewiesenen Sekretär Buzjo mußten alle drei am Mittwoch Abend nach London abreisen.

Der Alsenr Feuerversicherungs-Verein beschloß, dem Schulmädchen Anna M. Jensen aus Dghül zur Belohnung dafür, daß sie während der letzten Feuersbrunst daselbst 5 Kühe gerettet, eine Summe von 50 Mk. zum Geschenk zu machen.

Der Hofbesitzer Biese auf Brebelhof, eine wegen seiner Verdienste um die Landwirtschaft bekannte Persönlichkeit, ist von der Landwirtschaftskammer zum Viehzuchtinspektor für unsere Provinz ernannt worden. Herr Biese übernimmt sein neues Amt schon am 1. Oktober d. J., behält aber seinen Wohnsitz auf Brebelhof. Der Posten eines Viehzuchtinspektors ist mit einem jährlichen Gehalt von 3000 Mk. dotirt, außerdem erhält der Inhaber an Reisepensen die Summe 1000 Mark.

### Deutsches Reich.

Ueber die Ansprache des Kaisers auf dem Tempelhofer Felde am 1. September erfährt die Deutsche Tageszeitung, daß der Monarch die Verdienste des Generals v. Gahle allerdings in sehr warmen Ausdrücken gerühmt habe. Jemand welche politischen Anspielungen habe er nicht gemacht. Im Besonderen sei die Aeußerung, daß der Kaiser sich nicht das Recht nehmen lasse, um Rath zu fragen, wen er wolle, entweder gänzlich mißverstanden oder vollkommen aus der Luft gegriffen.

Ihre gute Laune nicht mit den trüben Erinnerungen an die herbe Vergangenheit.

Klementine sah auf das Mädchen, das ihr in diesem Moment wie der verkörperte Frohsinn vorkam, dabei empfand sie den Wunsch: Möchtest Du glücklich bleiben!

Es war für ihr Gemüth etwas Seltsames, daß sie einem andern Menschen Gutes wünschte, es berührte sie wie ein linder Frühlingswind, der erquickt und neue Lust zum Leben schafft.

Ja, wer lieben könnte! dachte sie sich. Wenn endlich einmal der bittere Groll von ihr weiche, den sie immer mit sich herum-schleppte; sie fand überall nur Enttäuschung, immer nur Härte und Egoismus bei den Menschen. Vielleicht war sie auch nicht besser als alle Anderen, ihr aber kam sie wahrhaftig vor wie die heilige Elisabeth; sie schien gut und barmherzig zu sein, und sie verstand ihre Tante.

Sie musterte das junge Mädchen, während dieses das Theegeschirr auf den Nebentisch stellte. Ihr Gesicht war nicht auffallend schön, aber es zog Klementine an, sie fand besonders die Stirn sehr hübsch, die schiefen Lippen, daß sich andere Gedanken als nur Putz- und Genußsucht hinter derselben bargen. Aus ihren blaugrauen Augen sprach etwas, was ihr wohl that, und manchmal war sie so ernst, als wäre sie fünfzig Jahre alt statt zwanzig. Sie war ganz anders wie Adelheid, die ihr vom ersten Augenblick an

Mit der Einführung elektrischer Anlagen wird nach der „N. A. Ztg.“ auf je einer Domäne in der Regierungsbezirk Königsberg, Gumbinnen, Gildesheim und Castell vorgegangen. Die Elektrizität soll nicht nur für die Erleuchtung, sondern namentlich für landwirtschaftliche Arbeiten der verschiedensten Art, vornehmlich für das Pflügen, Verwendung finden. Es steht zu erwarten, meint die „N. A. Z.“, daß diese Versuche vorbildlich und eventl. bahnbrechend für die Verwerthung der Elektrizität in landwirtschaftlichen Betrieben in großem Maßstabe werden.

Der „Reichsanzeiger“ theilt gegenüber den Gerüchten von einem kolonialen Flottenvermehrungs-Plan mit, daß ein solcher Plan des Kontre-Admirals Tirpitz nirgends zur Vorlage gebracht sei. Der Kontre-Admiral sei zu einer solchen Vorlage nicht berufen gewesen. Zur Aufstellung der Marinevorlagen sei allein die Marineverwaltung befugt. Es liege nicht in deren Absicht, den gegenwärtigen Körperkassen einen weiteren Plan oder eine besondere Marinevorlage vorzulegen, welche durch die unübersehbare weitere Entwicklung der Dinge in kürzester Zeit wertlos werden könne. Die maßgebenden Stellen wählten sich von unerlösen Plänen frei.

Dem kommandirenden General des 5. Armeekorps, General der Infanterie von Seest, ist anlässlich der Kaisermandor der Schwarze Adlerorden und seitens des Kaisers von Rußland der Weiße Adlerorden verliehen worden.

Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, wird die Erhöhung der Besoldungen, über die endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt sind, in Preußen auf 24 Millionen Mark veranschlagt. Die Konvertierung der 4prozentigen preussischen Anleihen auf 3 1/2 Prozent würde dazu 18 Millionen Mark liefern, während diese Maßregel im Reiche nur etwa 2 Millionen Mark einbringt. Nach demselben Artikel ist die Konvertierung auf 3 1/2 pCt. noch nicht entgültig in Staatsministerium beschlossen, und es werden sogar gegen sie noch mannigfache Einwendungen erhoben. Indes ist wohl nicht zu bezweifeln, daß sie stattfinden wird.

Die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm scheint jetzt ernstlich geplant zu werden. Vor einiger Zeit sind in mehreren Departementsbezirken Erhebungen über die Anzahl der zur Verwendung kommenden Briefe mit Uebergewicht innerhalb der Gewichtsgrenze bis zu 20 Gramm angestellt worden. Diese Erhebungen haben nun, wie verschiedene Blätter mitgetheilt wird, zu dem Ergebnis geführt, daß jetzt im Reichspostamt eine Vorlage über die Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm bereits ausgearbeitet wird, die schon in der nächsten Session dem Reichstag zugehen soll.

Das Reichspostamt läßt erklären, die Nationalen Erhebungen über die Gewichtsklassungen hätten mit der Erhöhung des einfachen Briefgewichts von 15 auf 20 Gramm nichts zu thun; mit anderen Worten: eine solche Erhöhung sei nicht beabsichtigt. Im Reichspostamt ist die Aera der Reformen längst vorüber.

Durch königliche Ordre ist dem Bürgermeister Kummer zu Kolberg i. P. die Erlaubnis abgeprochen worden, fernerhin die Landwehroffiziers-Uniform tragen zu dürfen. R. hatte seinerzeit den Sozialdemokraten die Benutzung des dortigen Strandschiffes zu einer Wahlversammlung gestattet.

Die „Alsenische Westf. Ztg.“ widerruft die von ihr in die Welt gesetzte Nachricht, daß die Firma Friedr. Krupp allen Ausländern, höheren wie auch niederen Beamten und Arbeitern, gekündigt habe. Die Mittheilung sei ebenso wie die von auswärtsigen Blättern daran geknüpfte Nachricht, daß man einem Verrath von Fabrikationsgeheimnissen

zuwider war mit ihrer schönen, scheinheiligen Laube.

„Werden Sie mir gestatten, daß ich Sie jetzt allein lasse?“ fragte Elisabeth. „Ich muß nothwendig nach dem Abendbrot sehen, wann wünschen Sie dieses einzunehmen?“

„Machen Sie keine Umstände, thun Sie genau so, als ob ich nicht da wäre,“ erwiderte Klementine.

„Also um 7 Uhr.“

„Ganz recht, aber sagten Sie nicht, daß Ihr Vater erst um 10 Uhr heimkehrt?“

„Vielleicht noch später, denn er wird im Schlosse souperieren.“

„Wer lebt denn im Schlosse?“

„Baron Kirchhorsten und seine Schwester; mein Vater ist beinahe jeden Tag bei ihnen oben.“

Als Elisabeth den Gast diesen Abend wieder in ihr Zimmer führte, warf sie nochmals einen musternden Blick in dem Gemache umher, zog die alte Stuhle auf, zündete ein Nachtlicht an, reichete Klementine die Hand und sagte:

„Ich wünsche Ihnen eine recht gute Nacht und ein gesundes Erwachen für frohe Tage.“

Wirklich schlief Klementine diese Nacht prächtig. Als sie am anderen Morgen die Augen aufschlug, glaubte sie noch immer zu träumen. Eine so gute Nacht habe ich mein ganzes Leben lang noch nicht gehabt, dachte sie bei sich, es muß die frische gesunde Luft sein, die mir einen so herrlichen Schlaf verschafft.

teilens ausländischer Angestellten auf die Spur gekommen sei, ihrem ganzen Inhalte nach unbegründet.

Gegenüber fortdauernden und unkontrollirbaren Blättermeldungen über den Militärdienst der Volksschullehrer stellt die „N. A. Ztg.“ Folgendes fest: „Von 1900 ab müssen sämtliche Volksschullehrer 1 Jahr dienen; sie können als Einj.-Freiw. dienen, insoweit das Seminarabgangszeugniß ihre wissenschaftliche Qualifikation bescheinigt; falls sie außerdem die sonstigen Bedingungen erfüllen, sich selbst bleibend unterbringen und nähren, werden sie als Einjährig-Freiwillige mit Schnüren, den sonstigen Erleichterungen der Garnisonwahl u. s. w. eingestellt. Andererseits dienen sie wie jeder andere Mann, aber nur ein Jahr, wobei sie möglichst zusammen, abgetrennt von den übrigen Mannschaften, untergebracht und ausgebildet werden mit dem Ziele der Verwendung als Reserve-Unteroffiziere.“

### Ausland.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das Kriegsschiff „Albatros“ meldet telegraphisch aus Coostown (Australien), ein mit wissenschaftlichen Forschungen betrautes Schiffsdetachement wurde am 10. d. M. in dem Gebirge der Insel Guadalcanar von Eingeborenen überfallen. Der Detachement begleitende Geologe Joulon, der Seekadet Beauport und zwei Matrosen wurden getödtet, vier Mann schwer und zwei leicht verwundet. Viele Eingeborene wurden erschossen, der Rest entflo.

#### Belgien.

Auf Befehl des Königs Leopold von Belgien ist gegen jene Offiziere und Beamte, welche nach den Anklagen Parmentiers die Grausamkeiten am Kongo verübten, eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Parmentier hat sich bereit erklärt, den Wahrheitsbeweis für seine Anschuldigungen anzutreten. Die Blätter setzen jetzt die Enthüllungen über die grauenhaftesten Schandthaten einzelner Kongobeamten fort. Die Dementis der Kongoregierung finden selbst in Belgien wenig Glauben.

#### Großbritannien.

„Ball Mail Gazette“ erfährt: Die Dynamitpläne des verhafteten Zrländers Dyan umfassen die Zerstörung von Marlborough House (Palast des Prinzen von Wales) und Bomben-Anschläge gegen Mitglieder des königlichen Hauses. Hier verlautet, es unterliege keinem Zweifel, daß die Fenier im Bunde mit internationalen Anarchisten stehen und daß auch ein Mordanschlag gegen den Zaren geplant war.

### Die Schutzpockenimpfung.

Länger als 500 Jahre haben die Vöden in Deutschland ihre Umzüge gehalten. Alle Mittel erwießen sich als gebrüchliche Waffen gegen diesen araufam mordenden Feind, bis ihn schließlich die Jennerische Schutzpockenimpfung besiegte. Wie segensreich diese hygienische Maßregel gewirkt hat, kann man aus folgenden Angaben ersehen.

An Blattern starben während der Jahre 1855—1887 in den schwedischen und deutschen Städten, wo die Impfung und die Wiederimpfung eingeführt sind, von je einer Million Einwohner jährlich 2 und 5 Personen; in den englischen Städten, wo zwar die Impfung, aber keine Wiederimpfung staatlich eingeführt ist, 53. In den schweizerischen, belgischen, österreichischen, französischen und ungarischen Städten, wo überhaupt keine gesetzliche Impfung vorgenommen wird, sind die entsprechenden Ziffern 167, 184, 371, 506

Beim Frühstück traf sie auch den Onkel, der seine kleinen schwarzen Augen forschend auf sie richtete, als er sie begrüßte.

„Sei herzlich willkommen in meinem Hause! Du siehst meiner Schwester, an die ich mich freilich nur mehr dunkel erinnere, nicht ähnlich. Aber ich habe Dir ja noch nachträglich zu gratulieren. Das ist ein Glück gewesen, solch einen Haufen Geld zu gewinnen! Schade, daß Du so allein bist, solltest eigentlich eine Schaar Kinder haben wie ich, die könnten Dir helfen, Dein Geld anzubringen.“

Klementine schwieg und sah auf den großen, dicken Mann, der sie sonderbarer Weise etwas einschüchterte. Die alte Bitterkeit lebte wieder frisch in ihrem Herzen auf; sie überlegte, daß sie diesen Onkel zum ersten Male in ihrem Leben sah, und daß dieser keine andere Frage für sie hatte und kein anderes Thema, als eben ihr Geld.

„Onkel,“ sagte sie, „ich bin eine alte Frau geworden, bis ich Sie kennen lernte. — Sie haben sich nie um mich bekümmert, und als ich in der Qual meines Elendes mich an Sie wandte und Sie um Aufnahme in Ihrem Hause bat, da verweigerten Sie meine Bitte. — Ich könnte längst todt und begraben sein, Sie wüßten es nicht einmal. — Wissen Sie, warum ich jetzt zu Ihnen kam?“

„Dum, hm,“ machte der Fortmeister, „um mir eine Lektion zu erteilen, das höre ich ja eben. Nun will ich Ihnen also auch

und 1184! Vor der Einführung der Impfung...

Der Arzt Körbfi in Budapest hat eine interessante Betrachtung über den Nutzen der Impfung...

Die Statistik der Pockenkrankungen wird von den Impfgewinnern stets aufs Heftigste angegriffen...

In Preußen zeigt die Pockensterblichkeit eine erhebliche Abnahme seit 1875, in Oesterreich nicht...

Das sind Thatsachen, welche so einfach und leicht verständlich sind, daß es unbegreiflich erscheinen muß...

Mannigfaltiges.

Von schweren Gewittern, wie solche in gleicher Stärke kaum während des ganzen Sommers...

Durchweg von Frauen regiert wird das Städtchen Gaylord im Smith County im Staate Kansas...

fagen, Frau Nichts, warum ich Sie nicht bei mir aufnahm. Ich habe meine Schwester Marie, Gott hab sie selig!

Er reichte ihr seine große, derbe Hand hin, die sie aber nicht annahm. „Sie haben mir meine Frage noch nicht beantwortet,“ sagte sie.

nahm, da das Amt doch in der Familie blieb. Ebenso befehlet der Stadtrath aus lauter Frauen...

Was Sonderzüge kosten, davon kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß der Sonderzug, welcher jüngst die 1/4 Jahre alte russische Prinzessin Olga nach Kiel brachte...

Die Selbstmorde zweier Kaufleute in Waren (Mellenburg-Schwerin) haben in der Stadt und Umgegend große Aufregung hervorgerufen. Am 26. v. M. erschoss sich in der Kaufmann W. Tobias...

Ein entsetzliches Unglück hat sich in Breslau in einem Hause der Freiburger Straße ereignet. Die Hausfrau einer dort wohnenden Familie, eine junge Dame, litt seit einiger Zeit an einer Gehirnkrankheit...

Verschwindene Dörfer. Vom Erdboden verschwunden sind mit der Zeit drei früher große Dörfer, die am Rande der Rominter Halbinsel im Tollmingsbäcker Kirchspiel gelegen haben. Es sind dies drei Dörfer Szalgrren (Grünwalde), Molgirren (Lehnwald) und Moskau.

Tod durch Blitsschlag. Bei einem Gewitter zwischen Herborn und Horbach (Rheinhesse) schlug der Blitz in einen Baum, unter dem sieben Personen Schutz gesucht hatten.

Aus der Hammelmappe.

Es säet der Mensch in der Tiefe der Seele, Wissend, unwissend, alltäglich, allständig Der Gedanken vielfältige Saat.

Was Du bist, das sei auch ganz! Nicht die Blüth' allein, die lichte, Auch das dunkle Blatt, das schlichte, Hat Bedeutung für den Kranz.

So leise weht ein Lüftchen kaum, Daß nicht davon der Epheu schwanke, Und doch, der Sturm bricht nur den Baum, Doch selten eine Epheuranke.

Wo Liebe urtheilt, ist sicher, daß Der Mund von Honig überfließt; Und ganz so sicher, daß der Haß In Bitterkeiten sich ergießt.

Ist das Wort der Eipp' entflohen, Du ergreiffst es nimmermehr, Fährt die Reu auch mit vier Pferden Augenblicklich hinterher.

Nicht verzagt und nicht vermessen! Vorwärts geh mit festem Schritt! Was der eine Tag vergessen, Bringt der andre Tag Dir mit.

Ueber Nauens Ankunft in Christiania wird unter dem 9. September gemeldet: Siebzig fast überfüllte Dampfer waren Nauens Schiff „Fram“ entgegengefahren...

Von der Gefahr der oberirdischen Leitungen der elektrischen Straßenbahn für den Verkehr zeugte am Sonnabend in Dortmund ein Unfall. Gelegentlich des Katholientages waren manche Straßen mit Guirlanden überspannt...

Ein ergötzlicher Fall aus dem Dorfe Mühlberg im Landkreise Erfurt wird dem „Leipz. Tagbl.“ gemeldet. Vier junge Leute aus Erfurt bestiegen, nachdem sie sich zuvor im Torwirthshaus gestärkt, den die Trümmer der Burg Gleichen tragenden Hügel.

Zum Empfange des Zaren haben sich auch die Pariser Bänkefänger gerüthet. Die stiegenden Blätter mit dichterischen Ergüssen erscheinen massenhaft und finden einen Abjaß, der zu beweisen geeignet ist, daß das Volk ihren Inhalt als aus der Seele gesprochen empfindet.

Im Herbst.

Die Blätter färben sich und fallen Zu sanftem Wirbelstanz hinab, Noch kurze Frist, und ihnen allen Wird Mutter Erd ein frühes Grab.

Wahre Freunde nennt man solche, Die vom Bösen fern uns halten, Aber mit bedächt'gem Sinne Für des Freundes Vortheil walten, Das Geheimniß treu verbergen, Nur das Gute laut verkünden, Wenn es Zeit ist, gerne helfen Und im Unglück nicht verschwinden.

Wenn sie Dich loben, wenn sie Dich tadeln, So wolle bedenken: Ein Tadel kann adeln, Ein Lob kann kränken. Ist Dir der Tadel unbequem, Frag' auch beim Lob: von wem? von wem?

Und weil so kurz das Leben ist, Muß stets des Weisen Ziel sein: Des Glücks, das uns gegeben ist, Kann nimmermehr zu viel sein!

Was Du auch können und leisten magst: Bleib still und bescheiden! Denn glaube, die, so Du überagst, Können Dich nicht leiden, Sie nörgeln und hacken an Dir herum: Sei Du der Klügste und — dulde es stumm!

dich erbärmliche, daß man durchaus kein Freund der Franzosen zu sein braucht, um über sie geradezu Schmerz zu empfinden. Denn die Franzosen sind Menschen, und ein so vollständiges Aufgeben der ursprünglichen Menschenwürde muß auf jeden Mitmenschen betäubend wirken.

Ein Barbierreich. Der fünfzehnjährige Sprößling eines Bürgers aus Münster i. W. wurde zu einem dortigen Barbier geschickt um sich die Haare kürzen zu lassen. Zehn Pfennig bekam er als Entgelt für das Verschönerungsverfahren. Wer begreift jedoch das Erlaunen der Eltern, als sie ihr Söhnchen nach Verlauf einer guten Stunde wieder zu Gesicht bekommen; das Haupthaar nur zu Zweidrittel in höchst origineller Weise, einen halbgeschorenen Königsputel gleich, geschnitten, steht er weinend da, umringt von einer Schaar schadenfroher Vuben, dabei einen Zettel vorzeigend, folgenden Inhaltes: „Geehrte Frau G. Von wegen der Innung kann ich Ihren Sohn vor 10 Pfennig die Haare nicht schneiden, er kostet 15 Pfennig sonst muß ich 20 Mark Strafe bezahlen, ergebenst S., Friseur.“

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend 2 Seiden-Fabriken G. Henneberg, k. u. k. Hoff.) Zürich.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abshnth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Zum Einmachen! Canehl, Nelken, Pfeffer, Ingwer, Ammon, Salicylsäure, Boräure, Franzbranntwein, Essig, Citronensäure, Weinstein, Pergamentpapier. Apotheke in Ahrensburg.

Zum Einmachen!

Canehl, Nelken, Pfeffer, Ingwer, Ammon, Salicylsäure, Boräure, Franzbranntwein, Essig, Citronensäure, Weinstein, Pergamentpapier. Apotheke in Ahrensburg.

Im Herbst.

Die Blätter färben sich und fallen Zu sanftem Wirbelstanz hinab, Noch kurze Frist, und ihnen allen Wird Mutter Erd ein frühes Grab. Wohl schmückt noch grünes Laub die Bäume, Wohl blüht noch später Blumenflor, Doch fernhin an der Wälder Säume, Tritt gelb es schon und braun hervor.

Doch ruht noch auf den stillen Fluren Ein warmer, goldner Sonnenglanz, Und in des Herbstes ersten Spuren Verwelket noch nicht jeder Kranz. Noch wehet es so lind und leise Als sei's ein holder Frühlingstag, Ist auch verstummt der Vögel Weise, Im Herzen tönt es leise nach.

D, Herbsteszeit, wach reichen Segen, Beutst Du uns noch mit milber Hand, Fühlt auch das Herz ein banges Regen Daß ihm so rasch die Zeit entschwand. Mag auch des Lebens Herbst denn kommen, Im Herzen kanns noch Frühling sein, Wenn uns das Schicksal nicht genommen Des Lebens Glück und Sonnenschein.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

V. Grosse  
Verloosung  
zu Baden-Baden.

Loos

1 Mark 150,000 Mk. Gewinne  
Werth

Haupttreffer 30,000 Mark  
Werth

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. i. d. durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Loose a 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. versendet F. A. Schrader, Hannover Gr. Packhofstr. 29.  
(Porto u. Liste 20 Pf. extra)

**Kirchliche Anzeige.**  
Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am 16. Sonntage nach Trin. 20.  
September, Vormittags 10 Uhr Haupt-  
gottesdienst.

**Anzeigen.**  
**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur öffentlichen  
Kenntnis gebracht, daß unter den  
Sowen des Zimmermanns W. Ander-  
son zu Ahrensburg die **Notlauffenche**  
ausgebrochen ist.  
Ahrensburg, 17. September 1896.  
**Der Amtsvorsteher.**

**Bekanntmachung.**

Die Stellung eines **Gemeinde-  
schäfers** in **Delingsdorf** soll zum  
1. Oktober d. J. neu besetzt werden.  
Nähere Auskunft über das Eintom-  
men etc. der Stelle erteilt auf münd-  
liche Anfragen der unterzeichnete Ge-  
meindevorsteher, an den sich Annahme-  
Lieberhaber vorher wenden wollen.  
Delingsdorf, 18. September 1896.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
Timm.

**Holz-Verkauf**  
und Ausgabe von Zetteln  
für Sammeln von **Raff- u. Leseholz**  
in der königlichen  
**Oberförsterei Reinfeld.**

Am Montag, 28. September  
von Vorm. 10 Uhr ab  
sollen im Gasthause „Stadt Kiel“  
hier selbst öffentlich meistbietend ver-  
steigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Reinfeld:  
Jag: 69, 78, 82 a:  
Eiche: 3 rm Kloben.  
Buche: 5 rm Anüppel und 30  
rm Reifer III.

Die Ausgabe der Zettel zum Sam-  
meln von Raff- und Leseholz für die  
Schutzbezirke **Rehswisch, Wesenberg,  
Seidokamp, Reinfeld, Bahrenhof  
und Herrenbranden** findet hier selbst  
im obigen Termine von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab,  
für die Schutzbezirke **Sprengel, Toden-  
dorf und Sattelfelde** ebenfalls

Montag, 28. September  
Vorm. von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ab  
im **Schacht'schen** Gasthause am **Reh-  
brook** (Trennsbüttel) statt. Der Tag-  
preis pro Zettel beträgt 1,50 Mk., die  
Bezahlung muß im Termin erfolgen.  
Reinfeld, 16. September 1896.  
**Der Oberförster.**

**Schloss-Gärtnerei**  
Ahrensburg.

Zur jetzt bevorstehenden, günstigsten  
**Pflanzzeit** werden bestens empfohlen:  
junge, kräftige Pflanzen meiner

**Erdbeerenkollektion**  
(großfrüchtige und Monatserdbeeren) in  
nur besten, erprobten und mehrfach preis-  
gekrönt Sorten mit Namen. Echtheit  
garantirt.

**Spezialkultur von Beerenobst**  
**W. Gloede.**

**Einkommen !!!**

Herrn (speziell i. d. Provinz), welche aus-  
gebildete Bekanntheiten besitzen, erhalten  
kostenlos den Nachweis einer lukrativen Ber-  
euerung, die ohne Kapital u. Risiko zu  
führen ist. Ges. Off. unt. „Einkommen“  
an die Annonc.-Exp. v. G. L. Daube u. Co.  
Frankfurt a. M.

**Wunderbar ist der Erfolg**  
weisen, zarten und rosen Teint erhält  
man unbedingt beim täglichen Gebrauch  
von:

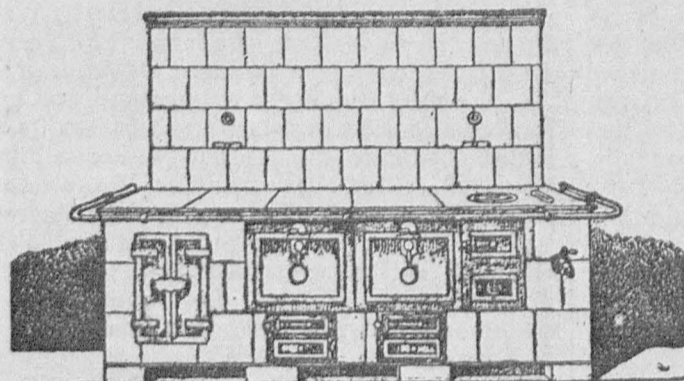
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
Vorrätig a Stück 50 Pfg. bei  
**Au. Prahl.**

**Colonial- & Delikatesswaaren-Geschäft**

**Consum in Ahrensburg**  
von **Fr. Gaens, Hagener Allee 14.**

Vorzüglichen Kaffee von 1,00—1,80 Mk. pr. Pfd.  
Große Auswahl von

**Zuckerwaaren, Chokolade, Thee**  
sämtliche **Kolonialwaaren** und **Gewürze**, geräucherte u.  
gekochte **Fleischwaaren** stets frisch und in bester Qualität  
**Schweizer- u. Holländer-Käse**  
Garantirt reine **Weine** von 80 Pf. an,  
beste **Zigarren** in allen Preislagen.



**J. Fr. Wolf, Töpfermeister,**  
Ahrensburg,  
empfiehlt sich zur **Anfertigung, Reinigung und Reparatur**  
von

**englischen Herden u. Öfen**  
in allen Farben und Konstruktionen.

**Zwei gebrauchte**  
**Dauerbrandöfen**

sind preiswürdig zu verkaufen.

**Ahrensburger**  
**Butter- & Delikatessen-Lager**

empfehlen  
feinste Meierei-Butter und Bauern-Butter von 1,10 Mk. an,  
Margarine von 60 Pfg. an, Schmalz 50 Pfg., gekochten  
Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, gekochte Mettwurst,  
geräucherte Mettwurst. Prima geräucherten Schinken im  
ganzen Pfd. 80 Pfg., im Anschnitt per Pfd. 1,60 Mk., u.  
div. andere frische Fleischwaaren. Talg per Pfd. 50 Pfg.

**Verschiedene Sorten Käse.**

Sardinen in Del, Appetit Syll, Kronen-Hummer, Salmon-  
Lachs, Liebig's Fleisch-Extrakt und Pepton. Kirsch- und  
Himbeersaft per Pfd. 60 Pfg. Eingemachte Kronsbeeren  
per Pfd. 50 Pfg. Cafes, Zwieback, Chokolade, Cacao und  
verschiedene Sorten Bonbons, rohen und gebrannten Kaffee.  
Frische Eier. **Verschiedene Sorten Weine.**

**Täglich frische Knaekwürste.**

**„Hamburger Wald“**

Zum Schluß der Saison:  
**Sonntag, den 27. September:**  
**Grosser Ball,**

wozu alle Freunde und Bekannte von Ahrensburg und Umgegend  
freundlichst einladet

**Schmalenbed. Emil Koch.**

**Landwirthschaftliche**  
**Lehranstalt und Winterschule**  
in **Hohenwestedt** (Holstein).  
Beginn Ostern u. Mitte Oktober.  
Sorgfältige Aufsicht. Billige Pensionen.  
Programme u. s. w. durch Director **Conradi.**

**Gänzlicher**  
**Ausverkauf**

in  
**Porzellan-, Steinzeug-, Emaille-  
Waaren, eisernen Töpfen,  
Drahtgeflecht, Stacheldraht und  
Kurzwaaren, als: Peitschen, Sand-  
stöcken, Lauen, Pfeifen,  
Portemonnaies, Zinkeimern u. s. w.**  
von Dienstag, den 15. Septbr. an.  
**Ludwig Bruhn,**  
Ahrensburg.

**Welchen Kaffeezusatz nehme ich??**

**Kaffee-Essenz?** Gebrannter Syrup oder Zucker! Ist nur Färbemittel,  
viel zu hoch im Preise. Niemals!

**Kaffee-Gewürz?** Kaffee ist würzig genug und verlangt keine weitere  
Würze, wie Feigen u. s. w.

**Malz bezw. Getreide-Kaffees?** Harmlose Zuthaten, welche sehr  
billig sein müssen. Sie verbessern keinen Kaffee! Allein als  
Kaffee gekocht schmecken sie dünn und fade, belebend wirken sie  
niemals!

**Eichorien?** Auch nicht, außer ich bekomme reine Waare, unter rich-  
tigem Namen, aber nicht unter trügerischen Kaffee Benennungen!  
Der beste Eichorien, der beste Kaffee-Zusatz ist der geschlich  
geschützte „Anker-Eichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-  
Budau.“ Derselbe ist überall zu haben in Packeten und  
Büchsen, sowie auch in Tafeln mit Würfel-Eintheilung,  
wodurch der Verbrauch sich genau regeln läßt!

Ich nehme also am Besten nur diesen Dommerich'schen  
Anker-Eichorien und erhalte dadurch einen stets vollmundigen,  
kräftigen und bekömmlichen Kaffee!

**Glücksmüllers**

**Gewinnerfolge**  
sind rühmlichst bekannt!

**Grosse Geld-Lotterie**  
zur Freilegung der Willibrordikirche  
Wesel.

28.074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen.  
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

**250,000 Mark.**  
**150,000 Mk. 50,000 Mk.**  
**100,000 Mk. 40,000 Mk.**  
**75,000 Mk. 30,000 Mk.**  
u. s. w. insgesamt

**1,410,840 Mark.**  
Ziehung 1. Kl. 14 u. 15. Okt.

Loose 1 Klasse kosten: 1/4 M. 6.60,  
1/2 M. 3.30. Volloose gültig für 3 Kl.:  
1/4 M. 15.-, 1/2 M. 7.70.  
Porto und Liste jeder Klasse 30 Pfg.  
empfehlen

**Ludwig Müller & Co.,**  
Bankgeschäft, Berlin C., Breitstr. 5.  
(beim Königl. Schloss).

**Wer**

irgend einen Besitz kaufen oder ver-  
kaufen will, wer Gelder anleihen oder  
belegen will, wende sich an den be-  
kannten **Haus- und Gütermakler**  
**Aug. Studt, Neumünster,**  
Bahnhofstraße 36.

Für eine **Kolonialwaaren-Hand-  
lung** wird ein

**Lehrling**

zu sofort oder später gesucht. Von  
wem? erfährt man in der Exp. d. Bl.

**Hufsalbe Evrard**

a la **Lano Cholesterin**  
von Thierärzten empfohlen

**Eugen Sturmhoebel, Hamburg**  
zu haben bei Apothekenbesitzer  
**Hero Krüger, Ahrensburg.**

**ELEKTRA**  
Fachschule f. Elektr. Oetchniker  
Hamburg, Alter Steinweg 42  
verbunden mit Fabrik- u. Lehr-  
werkstätten.  
Eintritt jederzeit.  
Prospekte kostenfrei.

Suche eine ordentliche

**Arbeiterfamilie.**  
**Hof Wulfedorf.**  
**Richers.**

**Bier Schafböde**

edler Abstammung, hat zu verkaufen  
Zimmerhorn. **H. Dabelstein.**

**Wetter-Aussichten**

**20. Septbr.:** Wolkig mit Sonnen-  
schein, meist trocken, normale Wärme, leb-  
hafter Wind.

**21. Septbr.:** meist trocken, ziemlich  
warm.

Einem Theile der Auflage der  
heutigen Nummer ist der Gewinnplan  
der großen Verloosung in Baden-Baden  
beigelegt, auf den wir besonders auf-  
merksam machen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19